

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rf., Textzeile 15 Rf. Bei Wiederholung oder Mengenanahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Voderstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826  
**Calwer Tagblatt**

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1,50 und 15 Rf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ teilschleht. 20 Rf. Trägerlohn. Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1,50 einseits. 20 Rf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1,50 einseits. 18 Rf. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rf. Vorkosten. Ausgabe A 15 Rf. mehr. Postbescheid-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Samstag, den 25. Februar 1939

Nr. 48

## Der Führer bei seiner Alten Garde

19. Jahrestag der Gründung der NSDAP an historischer Stätte in München im Zeichen Großdeutschlands

München, 24. Februar. Zum erstenmal im Großdeutschen Reich versammelte sich am Freitagabend die Alte Garde des Führers, um an historischer Stätte den Jahrestag der Gründung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Hauptstadt der Bewegung zu begehen. Es waren Stunden stolzen und unvergesslichen Erlebens für die Männer, die sich als erste um die Fahne des Führers geschart hatten, als wie vor 19 Jahren der Schöpfer Großdeutschlands, Adolf Hitler, unter ihnen weilte und zu ihnen sprach.

Wenn auch dieser Gedenktag deutscher Wiedergeburt, der Geburtstag der Partei, in erster Linie der Alten Garde des Führers gehört, so nimmt doch das ganze deutsche Volk, nimmt jenes Großdeutschland freudig bewachten Anteil, das der Führer als ersten den an diesem Tage verkündete 25 Punkte des nationalsozialistischen Parteiprogramms anordnet hat und das durch ihn und die Volkstreue seines Willens, die NSDAP, nun herrlichste Wirklichkeit geworden ist.

Nachdenklich gleitet der Blick über den Saal des Hofbräuhauses. Er ist wie damals vor 19 Jahren schmucklos geblieben. Nur hinter dem schlichten Rednerpult hängt eine lange Hafenkreuzfahne. Historische Stätten bedürfen keiner besonderen Ausschmückung, ihr unvergänglicher Schmuck ist die Erinnerung. Ueber 1300 Nationalsozialisten füllten das große Bierdeckel. Ueber 2000 sind es im Biergeräusello, der durch Lautsprecher mit dem Hofbräuhausglocke verbunden ist. Es sind jene Parteigenossen, die zu Adolf Hitler kamen in einer Zeit, als er ihnen nichts anderes geben konnte als den Glauben an eine heilige Idee. Aber auch sie konnten ihm nichts anderes schenken als ein Herz voll glühender Hingabe und fanatischem Eifer. Sie sind die Alte Garde des Führers. Diese Männer ist ihr höchstes und stolzestes Gut. Auch viele Frauen sind im Saal. Sie standen in der Treue zum Führer hinter den Männern nicht zurück. Aus allen Gauen des Reiches sind die alten Kampfgenossen gekommen zum erstenmal auch die Kameraden aus der Chmark und dem Süddeutland. Ihre Gegenwart macht das große politische Geschehen seit dem letzten Jahrestag der Partei besonders plastisch und lebendig und gibt der Feierstunde ihre tiefe geschichtliche Weite.

Es ist kurz nach 20 Uhr, und Marschmusik klingt auf. Feierliches Schweigen unterbricht die Gespräche und die Alte Garde grüßt die Luftführung, deren heiliges Tuch Standardführer Gruninger in den Saal trägt. 20.10 Uhr: Die Erwartung steigt. In wenigen Minuten muß der Führer kommen. Aller Augen sind auf den Saaleingang gerichtet. Jetzt ein Fanfarenstoß — und nun lösen die ersten Takte des Badenweiler Marsches die Spannung!

### Der Führer hat den Saal betreten!

Eine Woge des Jubels schlägt ihm entgegen. Minutenlang ist der Saal erfüllt von stürmischen Heilrufen. Adolf Hitler ist wieder im Kreis seiner alten Kameraden, wieder unter denen, die ihm in schwerster Zeit die Treue hielten. Und diese Treue vergißt ihnen der Führer mit der gleichen Treue, die ihm immer wieder zu seiner Alten Garde zurückführt.

Langsam schreitet der Führer durch die schmale Gasse, die ihm seine Brauhenden lassen. Er grüßt und dankt nach allen Seiten, blickt Bekannten ins Auge und schüttelt da und dort eine Hand. Und immer wieder brandet die Welle des Jubels glücklicher und froher Menschen an ihn heran.

Hinter dem Führer gehen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Reichsleiter Gimmeler, Bormann und Dr. Dietrich, der stellvertretende Gauleiter des Traditionsgebietes, Otto Rippold, und die alten Kämpfer Ulrich Graf, Christian Weber, Julius Schaub.

### Rudolf Heß eröffnet die Feierstunde

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, tritt vor und eröffnet die Feierstunde.

Er gedenkt zunächst in herzlichen Worten des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Gauleiters des Traditionsgebietes Adolf Wagner und führt dann etwa folgendes aus: Immer, wenn Ihre älteste Garde, mein Führer, alljährlich in diesem schon längst historisch gewordenen Saale sich versammelt, dann tauchen wohl bei allen Erinnerungen auf an eine längst vergangene und wunderschöne Zeit. Erinnerungen an die Zeit all der vielen Hitlerveranstaltungen in diesem Raum und in anderen Sälen Münchens, an die Zeit, da Sie, mein Führer, uns allein noch gehörten, an die Zeit, in der wir Sie kannten als unseren Adolf Hitler, an die Zeit, in der wir alle, jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin, warben um die Seelen des Volkes. Und dann begannen wir das Ringen mit diesen Menschen, um sie zu gewinnen. Sie, mein Führer, wenigstens einmal anzuhören, denn wir wußten, wenn es gelingt, diese Seelen hereinzubringen in eine Versammlung, dann sind Sie auch Ihnen bereits verfallen. Die große Masse Ihrer alten Anhänger ist glücklich, daß sie es schauen konnte, dieses Großdeutsche Reich.

Wir danken Ihnen, mein Führer, daß Sie es Jahr für Jahr möglich machen, zu den

alten Kampfgefährten zu kommen und zu ihnen zu sprechen. Und so, mein Führer, bitte ich Sie im Namen der ganz Alten, nun zu uns zu sprechen, wie einst: Unser Adolf Hitler.

### Nun spricht der Führer

In einer einstündigen packenden und mitreißenden Rede zeichnet der Führer vor seinen alten Kampfgenossen ein eindrucksvolles Bild vom Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, angefangen von jenem denkwürdigen Gründungsabend vor 19 Jahren bis heute, da dieser Gedenktag zum ersten Male im Großdeutschen Reich begangen werden kann.

Er spricht wieder zu ihnen, wie er damals in jenen ersten Versammlungen zu den ersten hundert Anhängern gesprochen hat und dieselbe unvorstellbare und unbeschreibliche Begeisterung, die man nur an diesen historischen Versammlungsstätten im Kreis der Männer der Alten Garde erleben kann schlägt ihm wieder entgegen, als er nun in markanten Sätzen und großen Zügen die wichtigsten Etappen des großdeutschen Aufstieges schildert.

Niemand kann sich dem erhebenden Gefühl entziehen, das alle packt, als der Führer seine

## Die Front gegen den Bolschewismus verstärkt

Beitrittsprotokolle zum Antikominternpakt durch Ungarn und Mandschukuo feierlich unterzeichnet

Budapest, 24. Februar. Die feierliche Unterzeichnung des Beitrittsprotokolls Ungarns zum Antikominternpakt fand am Freitag um 11 Uhr vormittags im ungarischen Außenministerium statt. Die Unterzeichnung wurde vorgenommen ungarischerseits von Außenminister Graf Csaky, von den übrigen Protokollmächten durch den deutschen Gesandten von Erdmannsdorff, den japanischen Gesandten Masumida und den italienischen Geschäftsträger Formentini.

Unterzeichnet wurden je 4 Protokolle in vier Sprachen. Der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff gab als rangältester diplomatischer Vertreter der Signatarmächte des Antikominternpaktes in Budapest seiner aufrichtigen Genehmigung über den nunmehr vollzogenen Beitritt Ungarns zum Antikominternpakt Ausdruck.

Zu der am Freitagvormittag im großen Saal der Staatskanzlei in Peking erfolgten feierlichen Unterzeichnung der Beitrittsprotokolle zum Antikominternpakt waren der Ministerpräsident der Mandschurei, Chang Ching-hui, der deutsche Gesandte Wagner, der italienische Gesandte Cortese, der japanische Botschafter Ueda, sämtliche Minister, Vizeminister und Vertreter der Wehrmacht und Polizei zugegen. Die genannten vier Bevollmächtigten unterzeichneten die in vier Sprachen und zwar in Deutsch, Japanisch, Mandschurisch und Italienisch ausgefertigten Exemplare.

Ansprachen hielten der japanische Botschafter Ueda, der Oberbefehlshaber der Kwantung-Armee, die Gesandten Wagner und Cortese sowie Ministerpräsident Chang Ching-hui, die auf die Bedeutung des

Staatsaktes hinwiesen, womit der formelle Beitritt Mandschukuos zu den Antikominternmächten vollzogen sei.

Der deutsche Gesandte gab in seiner Ansprache die Überzeugung Ausdruck, daß der Beitritt Mandschukuos die Stärke der gemeinsamen Arbeit der Antikominternmächte vertiefte. Die bestehende Freundschaft sei für den Weltfrieden außerordentlich nützlich, weil die Gemeinschaft einer Idee eine größere Macht über die Menschen besitze und eine größere Anziehungskraft auf die Völker ausübe als jedwede materielle Interessengemeinschaft.

Anschließend fand ein Staatsakt im öffentlichen Großsaal statt, woran sich ein Vorbeimarsch der vaterländischen Verbände und Vereine vor der deutschen Gesandtschaft anschloß. Den Abschluß des Tages bildete ein festliches Bankett des mandschurischen Ministerpräsidenten.

### Herzlicher Telegrammwechsel

Der Parteiführer der Hsieh Ho Hui, Ministerpräsident Chang Ching-hui, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

Aus dem bedeutsamen Anlaß des Beitritts Mandschukuos zum Antikominternpakt wurden im ganzen Lande Antikomintern-Versammlungen abgehalten und Erklärungen abgegeben mit der Verpflichtung, den Kommunismus auszurotten und mit den übrigen Unterzeichnern dieses Paktes eine gemeinsame Front zur Aufrichtung und Festigung einer Weltordnung zu bilden. Ich beehre mich, in Ausführung der Entschlüsse, die von 20 Antikominternversammlungen heute angenommen wurden, Eurer Exzellenz und dem ganzen deutschen Volk meine höchste Ehrerbietung auszubringen.

Chang Ching-hui.  
Der Führer hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

Euer Exzellenz danke ich herzlich für die Botschaft, die Sie in Ihrer Eigenschaft als Führer der Hsieh Ho Hui an mich gerichtet haben. Am Tage des Beitritts Ihres Landes zum Antikominternabkommen, ist es mir eine Freude, Ihrer Regierung und dem in Ihren Parteien zusammengeschlossenen Volk von Mandschukuo meine aufrichtigsten Glückwünsche zu diesem Schritt auszusprechen.

Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat an den Ministerpräsidenten von Mandschukuo, Chang Ching-hui, in dessen Eigenschaft als Außenminister gleichfalls ein in herzlichen Worten gehaltenes Begrüßungstelegramm gerichtet, ebenso an den ungarischen Außenminister Graf Csaky.

## Wachsende Völker brauchen Raum

Reichsleiter Ritter von Epp begründet den deutschen Kolonialanspruch

Burgburg, 24. Februar. Reichsleiter General Ritter von Epp hielt am Freitag vor der Führerschaft der Partei und des Reichskolonialbundes des Gaues Main-Franken eine Rede über die Kolonialfrage. Der Reichsleiter legte eingehend die Gründe dar, die Deutschland dazu bestimmen haben, sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts überseeische Raumreserven zu schaffen, nachdem ihm die anderen Völker, die geographische und geschichtlich in einer günstigeren Lage waren, darin um Jahrhundert zuvorgekommen waren. Dabei würdigte er vor allem den weitsehenden Blick Bismarcks, der damit Deutschland Raumreserven geben wollte, unter eigener Souveränität, falls ihm einmal die Ereignisse aus Räumen anderer Souveränitäten mittels Handel nicht mehr erreichbar wären.

Was Deutschland in 25 Jahren in Afrika und in der Südsee an kolonialer Pionierarbeit geleistet hat, ist in seiner Geschichte und in der Geschichte der Kolonisation beispielhaft. Für uns heutigen Menschen ist diese Leistung auch aus einem anderen Grunde von Bedeutung. Sie sagt aus, was Kolonien sind und was Kolonien nutz sind. Kolonien sind überseeische Ergänzungs-räume der heimischen Erde, geschaffen und entwickelt zu dem Zweck, daß der heimischen Wirtschaft zuzuführen, was sie infolge der gesteigerten Menschenzahl in nicht genügendem Maße selbst produziert.

Reichsleiter Ritter von Epp ging darauf auf den Raub der deutschen Kolonien ein und arbeitete klar heraus, daß es in erster Linie die wachsende Eiserfücht Großbritanniens auf die erfolgreiche überseeische Betätigung Deutschlands war, die zu der Wegnahme der Kolonialgebiete unter den fadenheinihmigen Begründungen führte.

Zum Schluß wies der Reichsleiter noch, daß es für uns wie für die Welt unumgänglich notwendig ist, daß der deutschen Forderung, je eher je besser entsprochen werde. Die Aufteilung der Welt in „Habende“ und „Habenichtle“ könne nicht ewig bestehen. Wachsende Völker brauchen Raum, natürlichen Raum, der etwas trägt, der gibt, was sie brauchen, oder was andere notwendig brauchen — nicht zu stark bevölkert und mit Menschen bevölkert, die sich in ein Staatsgebilde und in einen Erziehungsplan einordnen lassen, und die Arbeitskräfte liefern können.

Der Führer hat dieser Welt zu wissen gegeben, daß wir unser Anrecht an der Verteilung der Güter dieser Erde fordern. Wir fordern die Beseitigung der lächerlichen Vormundschaft über unser überseeisches Eigentum. Wir fordern darüber hinaus als eine der führenden Kulturnationen der Welt unsere Anteilnahme an einer kommenden Erdraumplanung, wie dies für ein Volk von 80 Millionen höchstehender Menschen und seine Zukunft notwendig ist.

1939  
2. 1939  
28 Pf.  
35 Pf.  
38 Pf.  
38 Pf.  
40 Pf.  
40 Pf.  
45 Pf.  
KAWEE GESCHAFT



Die Front verstärkt!

Solidarität von über 200 Millionen Menschen
Der nunmehr formell vollzogene Beitritt Ungarns und Mandschukuos zum Antikominternpakt ist bekanntlich schon Mitte Januar grundsätzlich beschlossen worden.

Als Italien seinerzeit seinen Beitritt erklärte, schrieb das italienische Regierungsblatt „Giornale d'Italia“: „An dem Protokoll sind die drei jüngsten, kräftigsten und mutigsten Großmächte beteiligt.“

Es ist daher notwendig, einmal einen Blick in den für uns noch jungen Staat Mandschukuo zu tun. Nach dem Eisenbahnzwischenfall bei Mukden im September 1931 traten die Vertreter der mandchurischen Provinzen zusammen und veröffentlichten am 18. Februar 1932 eine Unabhängigkeitserklärung.

Die Kultur dieses Landes ist uralt. Hier gibt es mehr als 13 000 Volksschulen, 178 Mittelschulen und eine Anzahl technischer Höherer Schulen, deren Zahl noch ständig im Wachstum begriffen ist.

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RAHL

30

Hierundwanzig Stunden waren vergangen. Eine langsamere als die andere. Spatk ließ nichts von sich hören, kein Wort. Die Frau um nichts zu verpassen, wagte sie sich nicht aus dem Haus.

Am Mittag des nächsten Tages war sie sehr nahe daran, doch noch zu telefonieren; nur der Gedanke hielt sie ab, daß sie jetzt wahrscheinlich mit ihrer Warnung zu spät kommen und damit alles verderben würde.

Zwei Stunden später klingelte das Telefon. Sie hatte Angst, den Hörer abzunehmen aber das Rufzeichen gestellte unablässig und zwang sie endlich. Es war Dautremer.

„Wie meinen Sie das...?“ fragte sie verärgert.

„Sie haben den Schanghai Mercury noch nicht gesehen? Der bringt die Meldung schon auf der zweiten Seite.“

nun weiterhin berücksichtigt, daß dieser Staat auch reich an Bodenschätzen ist, daß er Kupfer, Silber, Blei, Platin und Zink besitzt, so darf man wohl Mandschukuo als ein von Natur aus wohlhabendes Land bezeichnen.

Mandschukuo hat sich also in den fünf Jahren, die es nun als Kaiserreich besteht, eine sehr lobenswerte Agrarwirtschaft aufgebaut. Was das angeht der Zustände, die die neue Regierung im Lande antrifft, bedeutet, können wir wohl am besten urteilen.

Aus Württemberg

Auf Fahrt durch Deutschlands Gau

Stuttgart, 24. Februar. Seit einigen Wochen befindet sich eine AdF-Wagen-Kolonie auf der Fahrt durchs Reich, um überall in Stadt und Land den Volksgenossen Gelegenheit zu geben, sich durch praktische Anschauung ein wirklichkeitstreuere Bild von den Wagen und seinen Eigenheiten, die bis jetzt überall große Begeisterung hervorgerufen, zu machen.

Ende einer Verbreiterlaufbahn

Stuttgart, 24. Februar. Die Zweite Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte den 27 Jahre alten ledigen Karl Schöner aus Weisenbach (Kreis Nürtingen) wegen eines Verbrechens des schweren Diebstahls im Rückfall und eines Vergehens des Besitzes von Diebstahlsgegenständen zu zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Sich selbst in die Luft gesprengt

St. Georgen, 24. Februar. Die in der Nähe des Seewaldes wohnenden Einwohner von

Nichtstun wurde nicht nur mit Waffen gewalt erreicht, sondern vor allem auch dadurch, daß man vielen dieser Entwurzelten, die in den Jahren der Miswirtschaft von Haus und Hof vertrieben waren, wieder Arbeit und Brot verschaffte.

So ist dieses Mandschukuo heute ein wirtschaftlich und politisch gesestigter Staat, der sich aus den Fesseln Chinas und des Bolschewismus ganz und gar zu befreien vermochte. Die Energie, mit der sich dieses Aufbau- und Befreiungswerk vollzog, der unabhängige Lebenswille von 33 Millionen Menschen hat so im April vorigen Jahres Mandschukuo die Anerkennung als selbständiger Staat durch das Reich eingetragen.

St. Georgen wurden dieser Tage durch eine heftige Detonation erschreckt. Die gleich darauf durchgeführten Ermittlungen ergaben, daß ein etwa 24 Jahre alter Bursche mit einem Sprengkörper im Seewald Selbstmord verübte.

Zwei schwere Schadenfeuer

Gleberjohann, Kreis Heilbronn, 24. Febr. Am Donnerstag fiel die Scheune des Rudolf Schmidt einem schweren Schadenfeuer zum Opfer. Glücklichweise konnte das Vieh gerettet werden, dagegen wurde der gesamte Inhalt der Scheune ein Raub der Flammen.

Heinen's Trankextrakt
Fehlt's an Mast? Dann

In Lauerthausen, Kreis Biberach, fiel am Donnerstag früh dem Kriegsbeschädigten Fuchs in der Scheune seines Anwesens die Laterne aus der Hand, wodurch das Heu Feuer fing, so daß bald die ganze Scheune in hellen Flammen stand.

„Nein noch nicht.“
„So sagen Sie ihm, bitte, sobald er kommt, meine herzlichsten Wünsche. Ich möchte, besonders durch Ihren Mund, der erste sein, der sie äußert.“
Dautremer hängte an. Räte blieb einen Augenblick sitzen, den Hörer immer noch in der Hand.

Ein Individuum namens Pittman

Uns wundern ja eigentlich kaum noch etwas, was an Unmöglichkeiten aus dem Lande der bekannten unbegrenzten Möglichkeiten über den Großen Teich herüber kommt. Kaum haben sich die armen Yankee von den Todesstrahlen der Marsmenschen erholt, als man schon wieder höflich rufen muß, daß der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalmajor Arnold, vor Luftangriffen europäischer Mächte auf das arme Amerika zittert.

Einer der hervorragendsten Köpfe unter diesen pathologischen Katastrophopolitikern ist der Herr Senator Pittman. Als einer der eifrigsten Schildhalter des Präsidenten und als der anerkannt steppelloste Geher machte er sich seinen Namen in der amerikanischen Politik, einen Namen, den mit anständigen Mitteln zu erreichen, sein Geist nicht anstrebte.

Aber weder als Staatsanwalt in Mascha noch als führender Vertreter des amerikanischen Silbergeschäfts, weder als Mitglied der U.S.A.-Delegation an der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, noch als Senatspräsident vermochte er eine irgendwie bedeutende Rolle zu spielen. Erst als er im März 1938 zum Vorsitzenden des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten gewählt wurde, vermochte er ein hemmungsloses Geltungsbedürfnis zu befriedigen.

Daß sich gegen die Clique der Verantwortungslosigkeit schon in den Staaten selbst eine erhebliche Opposition erhebt, wissen wir. Auch die Demonstration der Amerika-Deutschen hat den Herren um Pittman eine Antwort gegeben, die trotz eines ungeheuren Massenterrors ihre Wirkung nicht verfehlt hat.

Wir haben den Chilenen ein Flugzeug mit ärztlichen Instrumenten und Medikamenten zur Linderung der durch die Erdbebenkatastrophe hervorgerufenen Not geschickt. Wie wäre es, wenn die demokratischen Freunde in Paris und London eine Fluggeuladung von Irrenärzten nach Washington verfrachten würden?

„Ja... ich habe es gelesen. Ich weiß nicht ob ich dir nun gratulieren muß... was das alles bedeutet...“
„Du weißt das nicht?“ Er schien irgend wie erleichtert zu sein. „Bitte“, sagte er und setzte sich. „Ich möchte jetzt mit dir ganz offen reden, vergiß fünf Minuten lang deine Verstimmlung. Dies ist so wichtig... alles andere ist gleichgültig dagegen.“ Er zögerte einen Augenblick.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 2
und III
ng des
er m ä-
war die
ng die
Stieffin-
deren
Steuer-
in Zu-
Sichtigung
chtige
a eines
wiegend
ymtäßig-
vorzu-
Ange-
uf 720
ür das
endeut-
umlung
Febr.
H. des
ich s-
nte r-
die zehn
berkauf
liegende
g stellt
dem
Längen-
wurden
bung
ung
Die
g von
bedeten-
auf-
Landes
auf
freiten
erspie-
onien
o-
ung
den
über-
ragten
Social
genen
ntreuz
man“.
sch-
H!
alisten
e
arische
rachte
itteln
Sun-
arlem
heßen
ia die
und
ngar-
elisten
es ge-
chiff-
iffert.
dem
am
n für
über-
der
ihnen
i. Sie
wahr-
entra-
öschung
pa-
igkeit,
n Ge-
wird
beab-
auf
ihrer
Die
re Dr-
Ab-
unter
te i“
ungs-
chten.
antien
h auf
et, ist
Reichs-
en am
lieben.

# Vom Bläslesmacher zum Weltbetrieb

## Fünftausend Trossinger bauen Instrumente für die ganze Welt

Dreitausend Meter hoch auf einsamer Skihütte: Eins der braungebrannten Mädels holt plötzlich die kleine „Ziehorgel“ aus dem Spind, greift in die Taschen, und in vollen Akkorden rauscht Musik und Fröhlichkeit auf.

Abends im Tanzlokal der Großstadt: Der Mann am Klavier klappt den Deckel zu, hängt sich den mit Silber und Perlmutt beschlagenen Kasten an zwei Riemen über die Schulter, ein langsamer Walzer erklingt und das Mädchen an deiner Seite seufzt: „Wie wundervoll, das Akkordeon!“

Hern auf dem Ozean: Ein Matrose zaubert auf der Handharmonika mit Heimatliedern die Heimat herbei.

Das Instrument aber, das das Stihäsel auf der Zugspitze, der Konzertmusiker in London und der Matrose im Hafen von Schanghai benutzen — es trägt fast immer den gleichen Namen: „Hohner“, und es wurde hergestellt in unserem kleinen württembergischen Städtchen Trossingen, das vor 100 Jahren noch ein Bauerndorf war und durch den Klang seiner Harmonikas heute zu einem Weltbegriff geworden ist.

### Die „Handharmonika-Stadt“

Wir besuchen heute die Harmonika-Stadt dieser Tage, um unseren Lesern einen Einblick zu

aufs „Bläslesmachen“. Bedenkt man, daß damals fast alles Werk noch von Hand geschah, daß die sogenannten „Kanzellen“ in des Meisters Küche einzeln ausgehöhlt wurden, daß die Stimmzungen aus Messingdraht breit gehämmert wurden, daß man von 5 oder 6 Uhr früh bis Dunkelwerden und im Winter bis 10, 11 Uhr arbeitete und daß man es dabei auf die stattliche Anzahl von fast 4000 Duzend Mundharfen im Jahre brachte, dann zeugt das für die echt schwäbische Zähigkeit und Ausdauer Matthias Hohners.

Nun war aber auf die Dauer die reine Handarbeit mühsam, zeitraubend und teuer. Man lebte im Zeitalter der aufkommenden Maschinenteknik, aber die Finanzen langten noch nicht zur Anschaffung einer Dampfmaschine. Da griff Matthias Hohner zu dem alten Hilfsmittel des Schleifsteins. Da es aber oben auf dem Gipfelpunkt Trossingens keine Wasserkraft gab, mußte der Stein mit Armes Gewalt (wandernde Handwerksburschen wurden für diese Arbeit stundenweise engagiert) gedreht werden. Das war die erste „Kraftanlage“ von Matth. Hohner.

Schon zu Beginn der 60er Jahre, nachdem die Herstellung feste und gültige Formen gefunden hatte, knüpfte

der „Bläslesmacher“ Beziehungen nach Nordamerika an. Von diesem Zeitpunkt an ist die Geschichte der Firma ein ständiges Anwachsen der Arbeiter, der Herstellungs- und der Exportzahl vor allem, als 1880 eine Dampfmaschine in den Betrieb eingebaut werden konnte. Immer zahlreichere Marken wurden in den Handel gebracht, immer weitere Verkaufszonen erschlossen — bis schließlich die ganze Welt bis zum hintersten Afrika zum Absatzgebiet der Marke „Hohner“ wurde. (Heute werden in einer Stunde 10mal soviel Instrumente hergestellt wie im ganzen Gründungs-jahr 1857.) 1900 ging das Geschäft vom Gründer, der auf ein

stolzes Lebenswerk zurücksehen konnte, an die fünf Söhne, deren männliche Nachkommen wiederum heute die Leitung des Betriebes innehaben. In gleicher Weise wird die Tradition gepflegt, wird Neues unternommen. Um die Jahrhundertwende wurde dann auch der Bau von Handharmonikas unternommen, spielte damals aber noch eine nebensächliche Rolle. Erst nach dem Kriege wurde die Handharmonika zu einem ernst zu nehmenden Instrument, das sowohl gute Tanz- wie echte Volksmusik hervorbringen imstande ist. Die Herstellung von Handharmonikas spielt seitdem in Trossingen die größte Rolle.



Erfahrene Spezialisten prüfen vor dem Versand jedes Instrument auf Herz und Nieren (Dr. Wolf)

Die Krisenjahre bis 1933 machten sich, wie uns weiter erzählt wird, natürlich auch in der Harmonika-Industrie stark bemerkbar, bis dann parallel dem gewaltigen Wiederaufstieg des Vaterlandes auch die Freude an der Volksmusik wieder wuchs und die Absätze rasend stiegen. Neue Filialen in der Saar und in dem wenig ertragreichen und deshalb auf wirtschaftliche Hilfe angewiesenen Neuberggebiet konnten eröffnet werden. Die Belegschaft wurde seit dem Jahre 1933 nicht weniger als verdoppelt. Und heute stellt die Werksgemeinschaft Hohner (die selbstverständlich hundertprozentig in der D.M.F. steht, bei der eine eigene Betriebsfürsorgerin für Gesundheit und Schönheit der Arbeit sorgt, die die Kinder der Belegschaftsmitglieder an die Ostsee schickt usw.) täglich 800 bis 1000 Handharmonikas und 40 000 Mundharmonikas her.

### Ein Rundgang durch den Betrieb

Diese Zahlen wurden uns erst glaubhaft und verständlich, als wir bei einem anschließenden Rundgang durch das Werk erfuhrten, daß die Harmonikas hier in einer Anzahl von Abteilungen in feinsten Reihen hergestellt werden, die übrigens trotz aller Schnelligkeit nicht nur genaue Präzisionsarbeit, sondern auch eine wesentliche Verbilligung der Produktionskosten ermöglichen.

Ein Gang durch die unzähligen einzelnen Fabrikräume zeigte uns den sehr

interessanten Entstehungsprozeß der Handharmonika und der Mundharmonika. Die Herstellung der Handharmonika interessierte uns am meisten. Wir verfolgten sie vom Trocknen und Schneiden der Holzstücke, über das Fräsen und Nieten der Stimmfedern und -platten, die Herstellung des Balges, der Tastatur und der komplizierten „Baß-Koppel-Mechanismen“, bis zum Stimmen der Töne. Überall bemunderten wir wirkliche Spezial-Arbeiter bei ihrem Schaffen.

### Beim „Stimmer“

Mit besonders großem Interesse sahen wir, wie die bekannten „Messingzungen“ der Harmonikas, durch deren Vibriieren die Töne entstehen, von den musikalisch feinhörigen „Stimmern“ immer wieder und wieder auf das sorgfältigste durchgestimmt wurden.

Vor unseren Augen setzte sich ein solcher „Stimmer“ in seiner schalldicht abgeschlossenen Zelle an die „Stimm-Maschine“, legte die einzelnen Plättchen auf die elektrisch angeblasene Luftklappe, schaltete die Normaltöne ein und lauschte. Eine für uns kaum merkbare Dissonanz war zu vernehmen. Mit einer kleinen Feile schabte der „Stimmer“ auf dem Plättchen. Immer geringer wurde die Dissonanz, bis man nur noch einen Ton hörte. Die Schwingungszahlen beider Zungen waren gleich, so auch ihre Tonhöhe. — Hunderte solcher Plättchen lagen in kleinen Schubladen, alles Töne, die einmal im Zusammenwirken zu wohlklingenden Akkorden werden sollten.

### In der Handharmonika-Fachschule

Nach unserem über zweistündigen Rundgang durch die einzelnen Abteilungen des Werkes wurden wir noch durch die Räume der Handharmonika-Fachschule geführt, die an den Betrieb angegliedert ist. Wir erfuhren dabei, daß die Werksgemeinschaft Hohner sich nicht damit begnügt, nur Instrumente herzustellen, sie sorgt vielmehr auch dafür, daß in ganz Deutschland gründlich ausgebildete Handharmonika-Lehrer zur Verfügung stehen. Diese Lehrer und Lehrerinnen (aber auch Söhne und Töchter von Musikalienhändlern, die später Handharmonika-Reparaturen selbst vornehmen wollen) finden hier ihre Ausbildung. Die Leitung der Fachschule hat der bekannte Komponist Hugo Hermann, der den theoretischen Unterricht gibt, Lehrer für Praxis ist der berühmte Meisterpieler Schittenhelm. Insgesamt wird die Fachschule von sechs Lehrern geführt. Die Schüler, von denen wir mehrere in den Übungszimmern sprachen, kommen oft von weither. Sogar aus Tilsit und Königsberg finden sie den Weg ins kleine Trossingen, um dort in die Geheimnisse des Harmonika-Spiels eingeweiht zu werden.

Wir schieden von unseren freundlichen Führern und von dem einzigartigen Werk mit der Versicherung, daß uns das Gesehene die höchste Achtung abtrotzte vor der Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Kunst jedes einzelnen Belegschaftsmitgliedes.

Hans Ziems



Riesige Holzstapel vom Fichtenholz bis zum feinsten Edelholz warten hier auf ihre Weiterverarbeitung (Bild: Dr. Wolf)

geben in diese einzigartige „Werkstatt für die Welt“, die heute mit rund 5000 Arbeitern nicht nur die größte Harmonika-Fabrik der Erde, sondern der größte Betrieb der Musikinstrumenten-Industrie überhaupt ist.

Schon wenn man in eines der schmucken Lokale des zwischen Neckar und Donau, auf der Hochfläche der württembergischen Saar gelegenen Städtchens tritt, merkt man, daß man in einer „Musikstadt“ ist. Bilder von Harmonika-Komponisten, von dem Musikclown Groß, der hier eine zweite Heimat hat, von den einheimischen Harmonika-Künstlern hängen an den Wänden. Musikfreunde und Geschäftsleute aus der Musikbranche aus aller Herren Länder sind täglich Gäste, ihre Gespräche drehen sich um die Volksmusik. Und wenn man dann durch die Straßen geht, klingt und summt es fast aus jedem Hause. In der Stadtmitte ist dieses Klingeln und Summen am stärksten, denn hier erheben sich die stattlichen Bauten eines riesigen Fabrik-Komplexes, des Harmonika-Werks.

Ein Portier meldet uns der Betriebsleitung, die gern bereit ist, uns den Herstellungsprozeß einer Harmonika zu zeigen und uns durch sämtliche Fabrikräume zu führen. In einem übersichtlichen Ausstellungsraum werden uns zunächst die verschiedenen Instrumente gezeigt, die von der Hohner-Werksgemeinschaft hergestellt werden: vom großen, teuren Piano-Akkordeon mit 164 Tasten und fünf Registern (für unsere Meisterpieler) bis zur kleinsten „Mundharfe“ (für unsere Ab-Schützen). Daneben sehen wir die ältesten Harmonikas der Welt und erfahren über die Entwicklung der Trossinger Harmonika-Industrie folgende interessante Einzelheiten:

### Der Gründer war „wandernder Uhrmacher“

Der ehrwürdige Herr Matthias Hohner, der Gründer des Betriebes, war, ehe er darauf verfiel, „Bläsles“ zu machen, ein Uhrmacher. Und zwar fabrizierte er sein Sach bis zur letzten Schraube eigenhändig und begab sich mit dem Haufen der fertigen Uhren auf die Wanderschaft. Da sich in den 50er Jahren der Uhrenhandel — wegen der amerikanischen Konkurrenz — nicht mehr rentierte, sagte Matthias Hohner, dem das Hausieren aus mancherlei Gründen ohnehin nicht recht behagte, dem Uhrenhandel Salet und legte sich



„Ich stand auf hohem Berge...“ Hohnerklänge in schwäbischer Landschaft, (Bild: H. Sticker)

### Der letzte Appell für SA-Oberführer Uj

Würdige Abschiedsfeier von dem treuen SA-Kameraden

Stuttgart, 24. Februar. In einer würdigen und ergreifenden Trauerfeier nahm die SA am Freitagnachmittag von einem ihrer besten Führer und unübertrefflichen Kameraden, SA-Oberführer Georg Uj, MdR, auf dem Pragfriedhof in Stuttgart Abschied. Ein Ehrensturm der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ erwies dem Toten, der auf den Schultern von sechs SA-Männern durch ein Spalier von Fackeln zum Krematorium getragen wurde, mit präpariertem Gewehr die Ehrenbeizeugung. Auf dem mit rotem Fahmentuch bedeckten Sarg ruhten Mühe und Dolch des toten SA-Führers.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident SA-Obergruppenführer Mergenthaler, die SA-Gruppenführer Dame und Persch von der Obersten SA-Führung führten mit Obergruppenführer Rudin und dem Führerkorps der SA-Gruppe Südwest, sowie den Führern der übrigen Gliederungen den Trauerzug an.

Das Landesorchester Gau Württemberg-Hohenzollern leitete mit Beethovens Coriolan-Overtüre die Trauerfeier ein. Als Vorgesetzter und Kamerad widmete SA-Obergruppenführer Rudin dem Verstorbenen Worte höchster Anerkennung und dankbaren Gedankens. „Nicht als Erlöser ist der Tod diesmal gekommen — mit taucher Hand hat er ein wertvolles, zukunftsreiches Leben abgeschlossen. Was können wir Besseres von einem toten Kameraden sagen, als daß er

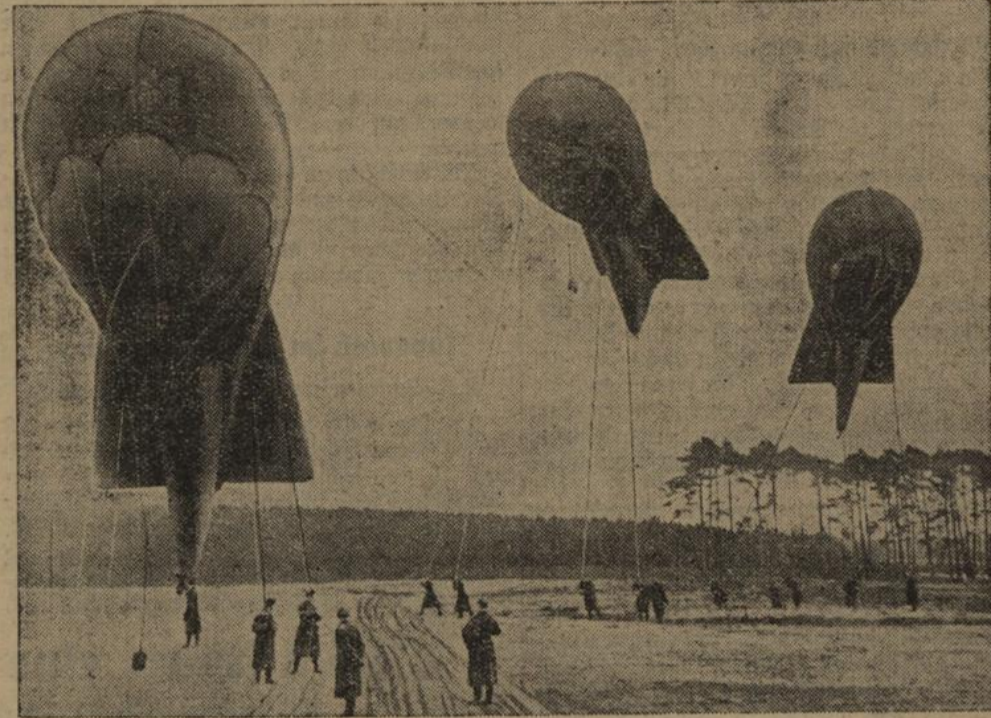
nicht umsonst gelebt und sein Leben sich unter einer höheren Idee erfüllt hat? In ergreifenden Worten wandte sich Obergruppenführer Rudin an die Gattin und die Eltern des Verstorbenen.

„Wir werden“ — so rief der Obergruppenführer seinen SA-Kameraden zu — „Oberführer Uj nie vergessen. Im Geiste wird er mit uns marschieren. In den Reihen der alten Garde ist einer weniger geworden. Von einem unserer Besten müssen wir in dieser Stunde Abschied nehmen.“ Obergruppenführer Rudin widmete dem toten SA-Führer anschließend im Auftrag des Stabschefs einen Lorbeerkranz als letzten Gruß und Zeichen höchster Dankbarkeit. Das Lied vom Guten Kameraden erklang. Die zahlreichen Kranzspenden zeugten von der Liebe und Verehrung, die Oberführer Uj überall entgegengebracht wurde. Nach Gauleiter Reichsstatthalter Murr legten Ministerpräsident SA-Obergruppenführer Mergenthaler, Gaugeschäftsführer Baumert, Gauamtsleiter Vogt als Vertreter der Reichstagsfraktion, Oberbürgermeister SA-Brigadeführer Dr. Strölin-Stuttgart, als Vertreter des Gau Baden die SA-Oberführer Engelhardt und Neufcheler, die Brigade- und Standartenführer der SA-Gruppe Südwest und die Führer der übrigen Gliederungen Kränze am Sarg nieder.

Als letzter Soldatengruß hallten drei Ehrenfahnen über den Friedhof. Mit dem Marsch „Regimentsgruß“ war der letzte Appell für Oberführer Uj beendet. In seiner Eindringlichkeit und Feierlichkeit war er des Lebens würdig, das für die SA stets ein Vorbild gläubig-treuen und selbstlosen Dienens sein wird.

### Unsere Ballonsperre gegen Luftangriffe

Bereits seit längerer Zeit besitzt Deutschland eine vorzüglich organisierte Luftsperrwaffe, die schon in der Septemberkrise des vorigen Jahres in umfassender Weise zum Schutze industrieller Gebiete eingesetzt war. Unser Bildberichterstattung konnte in diesen Tagen in Bad Saarow bei Berlin eine der Luftsperr-Batterien besichtigen und an einer übungsartigen Vorführung teilnehmen.



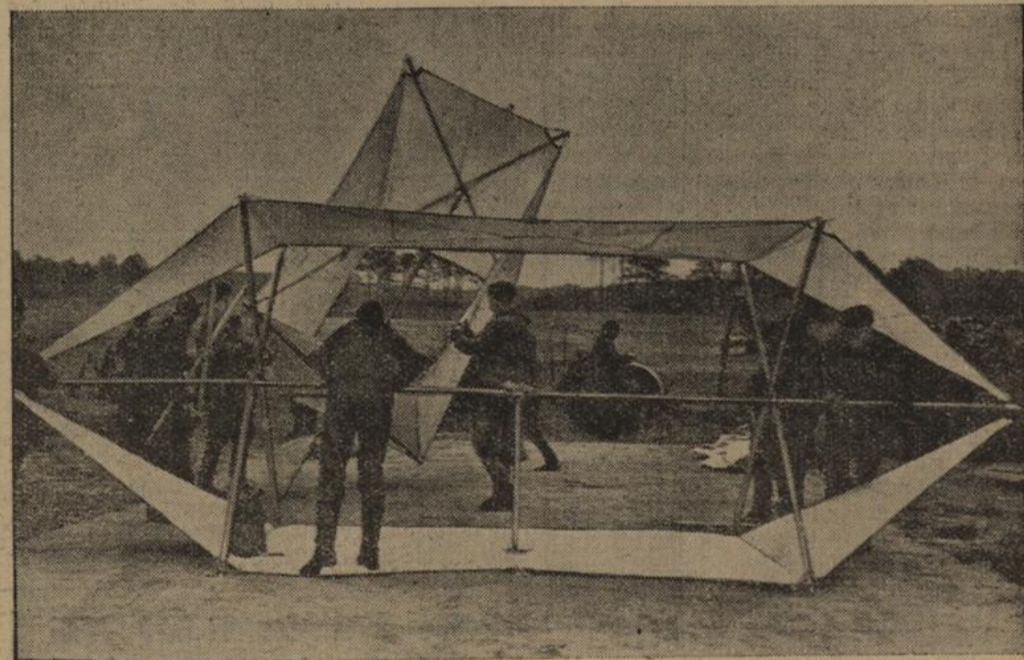
Eine Ballonsperre wird aufgelassen. Sie kann in kürzester Frist bis zu 10000 Meter Höhe aufsteigen.



Die Ballone werden gefüllt.



Das Verankern der Ballone.



Große Drachen werden bei stürmischem Wetter anstatt der Ballone mit gleichem Erfolg verwendet. (Scherl Bilderdienst, M.)

### Köln - Luftbahnhof für Westeuropa

Treffpunkt von 16 Flugstrecken

Eigenbericht der NS-Presse

Köln, 24. Februar. Vom 1. März ab wird Köln wieder zu den verkehrsreichsten Flughäfen Europas gehören. Zu diesem Zeitpunkt tritt, mit Ausnahme der Saisonstrecken, der Sommerflugdienst in Kraft. 16 Flugstrecken werden über Köln geführt, allein acht davon nach Frankreich, Belgien, Holland und England. Damit ist Köln der wichtigste „Luftbahnhof“ Mitteleuropas für die westeuropäischen Länder. Neben der Deutschen Luft Hansa beteiligen sich die vier angeschlossen Länder mit ihren Luftverkehrsunternehmen an diesen Linien. Nach Berlin und Mitteldeutschland führen je zwei direkte Linien, je eine nach München und Wien. Auf sämtlichen Strecken werden mehrmotorige Großflugzeuge der Deutschen Luft Hansa eingesetzt.

### Weltkongress im Weinbau

Bad Kreuznach erwartet im August 100 000 Gäste

Eigenbericht der NS-Presse

Bad Kreuznach, 24. Februar. Bad Kreuznach rüstet für eine Tagung von Weltbedeutung:

### Blutorden für Hg. Rudin

Stuttgart, 24. Februar. Der Führer verlieh dem Führer der SA-Gruppe Südwest, SA-Obergruppenführer Hanns Rudin, den höchsten Orden, der einem Deutschen verliehen werden kann, den Blutorden der NSDAP.



SA-Obergruppenführer Hanns Rudin erhielt als erster im Gau Württemberg nach der Verordnung des Führers vom 28. Mai 1938 diese höchste Auszeichnung der NSDAP. Hanns Rudin wurde bekanntlich in dem Hochverratsprozess in Leipzig am 4. Oktober 1930 als damaliger Leutnant beim 5. Artillerie-Regiment in Ulm wegen „nationalsozialistischer Zellenbildung im Heer“ zu einem Jahr sechs Monaten Festung und Dienstentlassung verurteilt. Nach einer achtmönatigen Festungshaft in Rastatt wurde der leidenschaftliche Kämpfer für den Nationalsozialismus wieder in Freiheit gesetzt.

Vom 21. August bis Anfang September tagt hier der Internationale Weinbaukongress, mit dem gleichzeitig die zweite Reichstagung des gesamten großdeutschen Weinbaus verbunden ist. Mehr als 100 000 Gäste aus allen weinbautreibenden Ländern der Erde werden zu diesem Kongress erwartet. Nach Eröffnung des Kongresses wird die Reichsregierung die ausländischen Delegationsführer zu einem Frühstück einladen. Am gleichen Tag ist im Kurhaus der Empfang der Reichsregierung. Der 23. August führt die Gäste nach Wiesbaden zu einer Festausführung im Deutschen Theater. Dann folgt eine gemeinsame Fahrt durch das nahe Weinbaugesbiet, verbunden mit einer Rheindampferfahrt. Am 26. August wird der offizielle Teil des Kongresses beendet. Gleichzeitig beginnt dann die zweite Haupttagung des großdeutschen Weinbaus.

### Gerechte Strafe

Drei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 24. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrats zum Tode verurteilten Adolf Erbrich, geb. am 23. Juni 1904 in Rattowitz, Bruno Labisch, geb. am 24. August 1914 in Beuthen (Oberschlesien), Wilhelm Mroczek, geb. am 22. Oktober 1902 in Königshütte sind am 24. Februar 1939 hingerichtet worden. Die drei Verurteilten sind mit dem Nachrichtendienst eines auswärtigen Staates in Verbindung getreten und haben zugunsten dieses Landes fortgesetzt Spionage getrieben. Aus schmöder Gewinnlucht haben sie gegen geringen Lohn ihr Vaterland verraten. Diejen Verrat haben sie jetzt mit ihrem Leben büßen müssen.

### „Revolverheld“ niedergeschossen

Nächtlicher Ringkampf mit Wachmann

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 24. Februar. Eine aufregende, nächtliche Verbrecherjagd spielte sich in einem der westlichen Vororte Berlins ab. Ein Einbrecher wurde von einem Polizeibeamten gestellt und bei seinem Fluchtversuch niedergeschossen. Der Bürsche wurde erstmalig in der vorhergehenden Nacht von einem Wachmann erwischt, als er gerade im Begriff war, in ein Lokal einzubrechen. Auf die Aufforderung, mit zur nächsten Polizeiwache zu kommen, ging er zunächst auch ruhig mit. Plötzlich aber stürzte er sich auf den Wachmann. Ein wildes Handgemenge entwickelte sich, währenddessen der Verbrecher zwei Schüsse abgab, die aber ihr Ziel verfehlten. Er entkam dann im Dunkel der Nacht. Auf der Flucht hatte er sich jedoch seines Mantels und seines Huts entledigt. Die Kriminalpolizei stellte auf Grund dieser Bekleidungsstücke seine Personalien fest und begann noch am selben Tag nach ihm zu fahnden. Sie brachte in Erfahrung, daß er am Abend seine Braut besuchen wollte. In der Nähe ihrer Wohnung konnte er dann auch gestellt werden. Wieder setzte er sich zur Wehr. Er riß seine Pistole aus der Tasche und feuerte blindlings drauf los. Der Beamte war jedoch auf der Hut und erwiderte die Schüsse. Schwere getroffen sank der Verbrecher zusammen.

### Skandal um die „Weltausstellung“

Die ganze Blume des Judentums versorgt

Paris, 24. Februar. Am 1. Mai soll in New York die Eröffnung der sogenannten „Weltausstellung“ stattfinden. Wie die „Action Francaise“ jedoch meldet, wird es bis zu diesem Datum wohl kaum möglich sein, den französischen Pavillon fertigzustellen, und zwar aus einem Grunde, den das Blatt als „nationale Entwürdigung bezeichnet“. Die französischen Konstrukteure hatten nämlich beschlossen, die letzten Arbeiten an dem Frankreich-Haus durch französische Arbeiter vornehmen zu lassen, um dem Gebäude den letzten „französischen Schluß“ zu geben. Die Washingtoner Regierung hatte auch 200 französischen Arbeitern die notwendige Ausweise erteilt, als jedoch das erste Kontingent von ihnen vor einigen Wochen in New York eintraf, mußten sie zu ihrer Ueberwachung feststellen, daß die amerikanischen Arbeiter ihnen den Zutritt zum Baugelände verweigerten. Auch die Vorstellungen der Washingtoner Regierung konnten die amerikanischen Arbeitergewerkschaften nicht zum Nachgeben zwingen. Alle Verhandlungen sind bisher an der Halsstarrigkeit der Amerikaner gescheitert.

Es ist nicht unmöglich, daß hinter der ganzen Affäre der marxistisch-kommunistischen Gewerkschaftsunion Joughouy steckt, denn die 200 französischen Arbeiter, die nach New York gesandt wurden, gehören samt und sonders der CGT nicht an und die Gewerkschaftsunion hat ihre Vermittlung bei den amerikanischen Gewerkschaftsverbänden davon abhängig gemacht, daß nur CGT-Leute am Bau des Pavillons tätig sein dürfen.

Auch sonst scheint die französische Teilnahme an dieser „Weltausstellung“ unter einem unglücklichen Stern zu stehen. Wie die „Action Francaise“ mitteilt, ist ausgerechnet Fräulein Jay, die Schwester des jüdischen Unterrichtsministers Jean Jay dazu auserwählt worden, für den französischen Pavillon eine Statue „Die Republik“ zu schaffen. „Die gesamte Blume des Judentums ist versorgt worden (mit den Krediten und Bestellungen für die Ausstellung) und vertritt unsere Kunst“ — schreibt das Blatt.



glieder über die augenblicklich im Vordergrund stehenden Gemeindefragen. Zum Beschluß sprach der Vorstandsvorsitzende. Er dankte dem Rechner, Lagerhalter, Vorsitzenden vom Aufsichtsrat und den übrigen Mitgliedern der Verwaltung für ihre stete Einsatzbereitschaft und bat sie um weitere treue Unterstützung.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabert Stuttgart. Ausgegeben am 24. Februar, 21.30 Uhr. Die über Frankreich liegende Störung fällt sich vollends auf, ohne unser Wetter noch wesentlich zu beeinflussen. Süddeutschland behält daher im Bereich der milden Südströmung das trockene und vielfach föhniaufgeheiterte Wetter.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Vor allem im Süden zeitweise föhniig, heiter, trocken und mild.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Sonntagabend: Bewölkt, mild und trocken.

Neues aus Pforzheim

In der Kronprinzenstraße wurde gestern abend eine 73jährige Frau in ihrer Küche tot aufgefunden. Die Greisin war in einem Anfall von Schwäche gestürzt, hatte hierbei den Gasbrenner gestreift und war an Gasvergiftung gestorben. — Heute früh gegen 7 Uhr stießen an der Kreuzung Luisen- und Grünstraße ein Personkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Kraftwagenfahrer und sein Beifahrer wurden auf die Straße geschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen.

Gebührenfreie Rundfunkhörer

In Deutschland soll jeder Volksgenosse, unabhängig von seinem Einkommen, die Möglichkeit haben, Rundfunkhörer zu sein. Aus diesem Grunde gewähren die zuständigen Stellen Befreiung von der Rundfunkgebühr. Bisher nahmen rund 700 000 Volksgenossen diese Befreiung in Anspruch. Der Reichsarbeitsminister hat eine Erweiterung des für die Befreiung von der Rundfunkgebühr in Betracht kommenden Bevölkerungskreises verfügt. Die Einkommensgrenze für Kinderreiche wird für diese Befreiung nunmehr auf den dreifachen Betrag des Richtsatzes der allgemeinen Fürsorge erhöht, während bisher der zweieinhalbfache Betrag zugrunde lag. Ferner können alle Volksgenossen von der Rundfunkgebühr befreit werden, deren Einkommen sich in den einzelnen Ortsklassen im Rahmen folgender Sätze hält: Sonderklasse 54 RM für Alleinstehende, 76 RM für Ehepaare ohne Kinder, 96 RM für Ehepaare mit einem Kind und 116 RM für Ehepaare mit zwei Kindern. In der Klasse A lauten die entsprechenden Sätze auf 52 bzw. 73 bzw. 91 und 109 RM, in der Ortsklasse B auf 50 und 70 und 86 und 102 RM, in der Ortsklasse C auf 48 bzw. 67 bzw. 81 bzw. 95 RM, und in der Ortsklasse D auf 46 und 64 und 76 und 88 RM monatlich. Bei besonders begründeter wirtschaftlicher Notlage können auch Befreiungen für Volksgenossen erteilt werden, deren Einkommen um nicht mehr als 10 v. H. die angegebenen Sätze überschreitet.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt. Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht im 'Völkischen Beobachter' einen Aufsatz 'Krieg in Sicht?', in dem er sich gegen die ausländische Hege- und Lügenpresse wendet. Er schreibt u. a.: Der Hege gegenüber gibt es für das deutsche Volk nur eine Parole: Auf den Führer schauen und die Lügen unserer Gegner mit souveräner Verachtung strafen. Die Völker wollen den Frieden, auch das deutsche Volk will ihn. Aber es will dazu noch etwas mehr, was die anderen Völker schon längst besitzen: Die Sicherung seines nationalen Lebens und Gerechtigkeit.

Unsere Mädel werden Hausfrauen

Umfassende Neuordnung der hauswirtschaftlichen Erziehung

Durch einen Erlass des Reichserziehungsministers wurde jetzt das gesamte hauswirtschaftliche und hauswirtschaftliche Erziehungsweesen neu geordnet und für das ganze Reich einheitlich gestaltet. Das Ziel der Erziehung der weiblichen Jugend auf die Aufgaben der Mutter und Hausfrau gerichtet ist, werden die Mädchen in erster Linie für den Pflichtkreis der Familie bzw. für einen hauswirtschaftlichen Erwerbsberuf ausgebildet. Der Erlass erstreckt sich daher auf die Einrichtung von Haushaltungsschulen, auf die Ausbildung von Kinderpflege- und Haushaltungsgehilfinnen, auf die Einrichtung von Frauenfachschulen und die Ausbildung von Hauswirtschaftsleiterinnen.

Für die Aufnahme in den Lehrgang der Haushaltungsschule wird in der Regel der Nachweis einer abgeschlossenen Volksschulbildung verlangt. Die Dauer des Lehrgangs beträgt ein Jahr. Der erfolgreiche Abschluß berechtigt zur Verpflichtung zum Besuch der hauswirtschaftlichen Berufsschule und vom hauswirtschaftlichen Unterricht der kaufmännischen und gewerblichen Berufsschulen.

Die Ausbildung der Kinderpflege- und Haushaltungsgehilfinnen erfolgt durch besondere Schulen, die auf diesen Beruf vorbereiten. Die Ausbildungsdauer umfaßt einhalb Jahre und beim Nachweis der erforderlichen hauswirtschaftlichen Ausbildung nur ein Jahr. Am Anschluß an die bestandene Abichtprüfung

Das Hotel Gaisberg-Spize, das in 1286 Meter Höhe über Salzburg liegt, wurde am Freitag mittag durch Feuer zerstört. Das ganze Haus mit 20 Fremdenzimmern sowie zwei Nebengebäude brannte nieder.

Die nationalspanischen Truppen machten während der Katalonienoffensive 110 236 Gefangene. Über 8000 rote Gefangene, die verwundet worden waren, wurden in Hospitälern untergebracht.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist Donnerstag kurz vor Mitternacht in Begleitung des polnischen Botschafters, einer Reihe von Beamten des Auswärtigen Amtes und italienischer Pressevertreter nach Warschau abgereist.

muß das junge Mädchen ein Jahr im Haushalt tätig sein und erwirkt sich damit das Recht auf die Berufsbezeichnung 'Kinderpflege- und Haushaltungsgehilfin'.

Während die Haushaltungsschule und die Kinderpflege- und Haushaltungsgehilfinnen die elementare Ausbildung für die Mutter und Hausfrau erstreben, soll die Frauenfachschule vertiefend in die Kultur der deutschen Familie und deren Wirtschaft einführen. Die Frauenfachschule nimmt Schülerinnen der Volks-, Mittel- und Oberschule auf und führt sie einem einheitlichen Ziel zu. In zunehmendem Maße werden Hauswirtschaftsleiterinnen für die Wirtschaftsführung, von Schulungslagern, Erholungsheimen, Krankenhäusern, Kinder- und Schülereheimen und für die Tätigkeit in Beratungsstellen angefordert. Da der Beruf der Hauswirtschaftsleiterin eine gehobene Stellung im hauswirtschaftlichen Erwerbsleben bedeutet, erfordert er neben der Beherrschung der Praxis vor allem Organisationsstalent. Nach Ablegung der Staatsprüfung in der Hauswirtschaft muß die Anwärterin ein Berufspraktikum von einem Jahr ableisten und erhält dann nach einer Leberprüfung die Anerkennung als 'Hauswirtschaftsleiterin'. Nach der Staatsprüfung eröffnen sich Wege zur Hauswirtschaftsleiterin, zur Ausbildung als Hauswirtschafts- und Turnlehrerin und zur Gewerbelehrerin in den Berufs- und Fachschulen.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Amt für Volksgesundheit 1/39/K. Kreisamts- und Verwaltungsstellenleiter des Amtes für Volksgesundheit!

Am Sonntag 12. März vormittags 10 Uhr, findet im Hofaal des Württ. Landesuntersuchungsamtes, Aegensbergstraße 14 A, die erste Vierteljahrstagung des Amtes für Volksgesundheit statt. Erscheinen ist Pflicht.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

Amt für Technil. NS-Bund deutscher Technil. Kreis Calw. Sonntag, den 26. Febr., 14.30 Uhr, im Hotel Waldhorn in Calw Schulungstagung der Techniker des Kreises Calw. Es spricht Pg. Prof. W. Oberpacher-Eplingen über das Thema 'Technik im Aufbruch'. Für die Mitglieder des

NSDAP. bzw. der Fachgruppen BDF, DGB, DDM, BDE, DRG, BPP, BDF ist Erscheinen Pflicht. Aus der Schule austretende Jungen, die einen technischen Beruf ergreifen wollen, sind eingeladen.

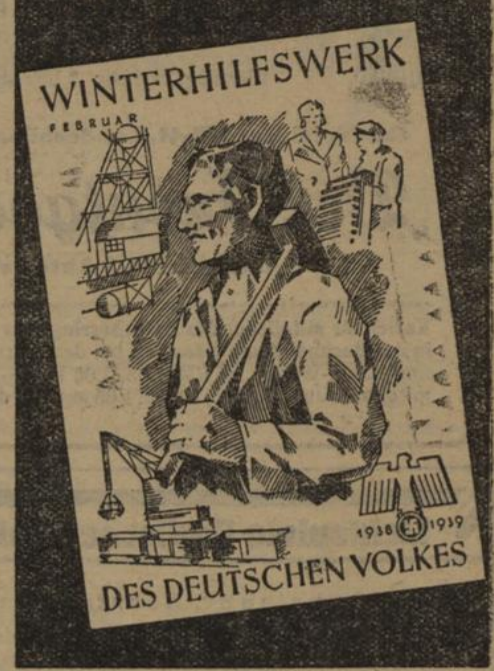
SA. SS. NSKK. NSFK.

SA-Sturm 1/172. Der Sturmführer r. Sonntag, den 26. Febr., Antreten vormittags 7 Uhr (Pionier-Heim). Die an die Scharen ausgegebenen Gewehre und Gasmasken sind mitzubringen. Abrechnen der rückständigen Beiträge. Pionierdienst: Trupp I Siegbau, Trupp II Feldbestimmungen, Trupp III Fahrten auf dem Wasser mit Ponton und Rachen. Vesper ist mitzubringen. Anzug: Großer Dienstanzug mit Mantel.

Weiterfahrt Calw. Sonntag, 26. Febr., vorm. 9 Uhr, Dienst in der Baumann-Halle.

NS-Fliegerkorps, Sturm 4/101, Trupp Calw. Sonntag, 26. Febr., Flugdienst auf dem Wächtersberg bei Wildberg. Antreten 7.30 Uhr Bahn-

Die Februarplakette des WfW. 1938/39



hof Calw. Abfahrt 7.40 Uhr. Uniform. Flug- und Arbeitsbücher.

Hitler-Jugend

Hitler-Jugend Bann 401. 2-Stellenleiter. Betr. Reichsschießwettbewerb am 26. Febr. Ich mache nochmals alle Führerleiter darauf aufmerksam, daß die Scheiben des Reichsschießwettbewerbes am Montag zusammen mit einer Liste auf dem Bann sein müssen. Später eingehende Scheiben werden nicht mehr gewertet. Auf dem Bann sind keine Scheiben vorrätig, sie müssen bei dem ortsanfässigen Waffenhändler gekauft werden.

Deutsches Jungvolk in der HZ, Fähnlein 1 und 2/401. Morgen Sonntag 9 Uhr Antreten des gesamten Standortes einschl. Sirjan, Ernstmühl und Azenberg auf dem Jungl. Tadelsofer Dienstanzug. Appell durch den Jungbannführer, F. J. und S. J. von Calw und Sirjan mit Instrumenten. Anschließend Film.

Keine Engstirnigkeit bei Vornamen

Der Reichsinnenminister hat in einem Erlass die Richtlinien über die Führung von Vornamen ergänzt. Grundsätzlich steht es den Eltern frei, welche Vornamen sie für ein Kind auswählen. Die Vorschrift, daß Kinder deutscher Staatsangehörigkeit grundsätzlich nur deutsche Vornamen erhalten sollen, habe mitunter dazu geführt, daß die Standesbeamten langwierige Ermittlungen über die Herkunft einzelner Vornamen angeestellt haben. Dies sei nicht beabsichtigt. Vornamen, die bisher im deutschen Volk gebräuchlich waren, seien auch in Zukunft zugelassen. Insbesondere seien viele nordische Vornamen auch im deutschen Volk immer gebraucht worden.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenblatt Friedrich Hans Scheel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. I. 39: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Advertisement for 'Roderich, das Ledermaul, und Gemahlin Garnichtfaul'. Includes an illustration of a man and a woman at a table and text describing the product as a fish-based delicacy.

Advertisement for 'Die Nachwehen der Grippe'. Promotes 'Klosterfrau-Melissengeist' as a remedy for flu symptoms like headaches and weakness.

Advertisement for 'BMW. Motorräder Zündapp'. Features 'Hans Stürner' and lists 'Kraftfahrzeuge Tel. 674'.

Advertisement for 'Knopflöcher, Hohlraum, Pliffee, Ankurbeln'. Promotes products by 'Friedrich Herzog' and 'F. Rathgeber'.

Advertisement for 'Warten Sie nicht'. Promotes 'Frasch's Schwammwais' for cleaning and disinfecting.

Advertisement for 'Schlafzimmer'. Promotes furniture by 'G. Swinner, Möbelschreiner, Neubulach'.

Advertisement for 'Zweeg-Mark' milk. Features an illustration of a woman with a milk can and text: 'Mehr Milch, mehr Eier, hochbewertete Rindchen durch die echte gewürzte Futterfütterung'.

Advertisement for 'Dures' bicycle tires. Includes an illustration of a cyclist and text: 'Auch das ist ein Fortbewegungsmittel besser ist ein Fahrrad mit Dures FREILÄUF'.

Advertisement for 'Stops und seine Abenteuer'. Promotes a picture book 'Ein lustiges Bilderbuch für groß und klein'.



NS.-GEMEINSCHAFT  
„KRAFT DURCH FREUDE“

Dienstag, 28. Febr., 8 Uhr abds., „Bad. Hof“

Gastspiel der Württ. Landesbühne:

## „Der Frontgockel“

Lastspiel in 3 Akten von FITZ

Karten für Mitglieder des Besucherrings nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Häussler, bei den Betriebsobmännern und K.d.F.-Warten zu RM. 1.35, 1.05 und —.85, für Nichtmitglieder zu RM. 1.75, 1.40 u. 1.05 auch an der Abendkasse

### Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Heute Samstag 8<sup>30</sup>, Sonntag 3<sup>30</sup> und 8<sup>30</sup> Uhr  
Der große Ufa-Film mit Henny Porten,  
Mady Bahl, Lucie Hoflich u. a. m.

## „Was es der im dritten Stock“

Ein Kriminalfilm, der uns alle angeht, weil er ein Spiegelbild unseres Lebens ist. Kulturfilm-Wochenschau

### Kuchhotel Kloster Hirsau

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Tanz**

### Eisenbahnsinechor Calw

Dienstag, 7. März  
Kartenvorverkauf 20 Uhr im Badischen Hof  
bei  
Fr. Häussler, Calw **KONZERT**

### Konfirmations-Geschenke

bei  
Fr. Häussler, Calw

60  
Jahre

Handelslehranstalt Jung  
Stuttgart, Marienstraße 9, Ruf 73139  
Beginn neuer kaufm. Fachkurse nach Ostern

### Gemeinde Neuhengstett

## Bergebung von Kanalisationsarbeiten

Für den I. Bauabschnitt der Ortskanalisation, werden die  
**Grab-, Beton- u. Maurerarbeiten sowie  
das Verlegen u. Dichten der Betonkanäle**

in verschiedenen Durchmessern, unter Zugrundelegung der Reichsver-  
dingungsordnung für Bauleistungen im Submissionsweg vergeben.

Die Vergabungsunterlagen liegen vom 27. 2. 39. auf dem Rath-  
haus zur Einsicht auf.

Angebote sind unter Verwendung der auf dem Rathaus erhält-  
lichen Leistungsverzeichnisse verschlossen, unterschrieben und mit der Auf-  
schrift versehen „Angebot auf Kanalisationsarbeiten“ bis spätestens  
**Samstag, 4. März 1939, mittags 12 Uhr** beim Bürgermeister abzugeben.

Der Bürgermeister

Die Bauleitung:  
Architekt Kohler

Ehrliches, williges

## Mädchen

welches kochen kann, bei guter  
Bezahlung und familiärer Behand-  
lung gesucht. Sonntags frei.

Angebote an die Geschäftsstelle  
ds. Bl. unter **C. St. 44.**

Suche für sofort oder 1. April  
ehrlisches, williges

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren.  
Frau H. Kühle, Garnhaus.

Suche jüngeren, kräftigen

## Burschen

zur Beihilfe in der Brauerei.  
Rost und Wohnung im Hause.  
E. Hiller, Brauerei, Calw

Jüngeren, geschickten

## Mann

zum Anlernen gesucht.

Th. Gassenmeier, Rammfabrik  
Hirsau

2 tüchtige

## Schreiner

sofort gesucht  
Josef Häbe, Leonberg  
bei Stuttgart

## Kaufmanns- Lehrstelle

Für Ladengeschäft wird auf  
Frühjahr ehrlicher, kräftiger  
Lehrjunge gesucht, womöglich  
aus Nachbarort. — Anfragen  
unter **C. St. 886** an die Ge-  
schäftsstelle ds. Blattes.

Das hat geholfen  
Auch ihre hartnäckigen  
**Sommersprossen**  
und Hautunreinigkeiten werden durch  
Dr. Druckreys  
**Drula Bleichwachs**  
restlos beseitigt  
nur Mk. 2.10, aber nur in Apotheken!

Alte Apotheke

## Neuen Divan Chaiselongue und Polsterstuhl verkauft

J. Sauter, Tapetengeschäft  
Bischofsstraße 44



**Singer Nähmaschinen**  
Neuzelllich ausgestattet  
Allbewährt in der Ausführung  
Ersatzteile - Nadeln - Oel - Garne  
Singer Nähmaschinen AG.  
Calw, Lederstraße 19  
Vertr.: Clara Hennefarth



Denn Getreide, mehr noch Futterpflanzen, in  
starkem Maße aber Hackfrüchte brauchen den  
Nährstoff Kali in großen Mengen. Bei Kali-  
mangel können Dürre, Lager, Rost und Fuß-  
krankheiten großen Schaden anrichten, die  
Erträge bleiben gering, Gehalt und Güte der  
Ernten unbefriedigend.

## Starke Kalidüngung sichert im Verein mit den anderen Nährstoffen Gute Ernten

Wir suchen:

- 1 Kontoristin  
mit Gehaltsabrechnung vertraut,
- 1 Kontoristin  
mit flotten Briefstil für die Mahnbuchhaltung,
- 2 Kurz- und Maschinenschreiberinnen,
- 2 Maschinenschreiberinnen,  
einige Büroanfängerinnen  
die eingearbeitet werden können.

Bewerbungen an

### Haus Christofel

Haus & Co. Christofel im Schwarzwald  
Personalabteilung

Alle

## Wald-Pflanzen und -Samen

— nur Qualität —

Verlangen Sie Preisliste  
Martin Renz Nachf., Emmingen Wtbg.  
Forstbaumschulen - Klenganstalt - Samenhandlung  
i. Schwarzwald - seit 1823 -

## Möbel - Fabrik Koch, Nagold

Ober 50 Jahre  
Qualitätsmöbel mit Garantie  
stets ca. 70 Musterzimmer aller Art

Statt Karten!

## Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die  
wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

## Gottlieb Fischer

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern  
innigst. Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für  
die trostreichen Worte, der Kriegerkameradschaft u. dem  
Gesangverein Unterreichenbach, der Bäderinnung Calw,  
für die Kranzniederlegungen, sowie für die vielen Blu-  
men- u. Kranzspenden und all denen, die ihn zur letzten  
Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterreichenbach / Bad Liebenzell, 24. Febr. 1939

# Speise- Quarg



gesund

vielseitig

preiswert

Zu beziehen durch:  
Ladengeschäft der Molkerei Calw, Badstr. 37  
Anna Baier, Calw, Lederstr. 22  
E. Knoll, Calw, Altburgerstr. 29  
Emma Ambacher, Hirsau

## Milchversorgung Pforzheim

G. m. b. H.